

# Der Grenzboten.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

**Tageblatt und Anzeiger**  
für  
**Adorf und das obere Vogtland**

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: **Otto Meyer in Adorf.**  
Hierzu Sonntags die illust. Gratisbeilage „Der Heitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

**N<sup>o</sup> 83.**

**Dienstag, den 12. April 1904.**

**Jahrg. 69.**

## Politische Rundschau.

Berlin, 10. April. Die Abteilung Glase-napp hatte, wie ein dienstliches Telegramm des Oberleutnants Tschow unter dem gestrigen Datum aus Windhuk meldet, im Vormarsch von Dwikofere am 2. April ein schweres, aber siegreiches Gefecht bei Okaharui. Der Gegner zog in nordöstlicher Richtung ab. Major von Glase-napp ist am 3. April auf Odsituara marschiert und beabsichtigte, den Gegner anzugreifen. Bei den Herero wurden 92 Tote gezählt. Auf deutscher Seite blieben Leutnant d. R. Koer und 31 Mann tot, Leutnant Hildebrandt von der Marine-Infanterie und 15 Mann verwundet. Dem Berl. Lok.-Anz. wird hierzu aus Bimal Dniatu, 5. April, gemeldet: Am ersten Ostertage marschierte das Detachement von Glase-napp früh morgens von Okaharui nach Dniatu. Der Weg führt durch Dornwald mit dichtem Dorngebüsch und mit nur wenigen, etwas lichtereren Flächen. Nordöstlich von Okaharui, in einer der dichtesten Waldstrecken, kam es auf dem Marsch zu einem schweren Ge-echt unserer Arrieregarde (der Kompagnie Fischer) mit großen, gut bewaffneten, zum Teil berittenen Hererohäufen, welche die Kompagnie zu umfassen suchten. Als die Schutztruppen durch die Kompagnie des Grafen Brockdorff und Artillerie unter dem Oberleutnant Manshold verstärkt war, wurden die Herero geworfen und später noch eine Stunde weit verfolgt. Desgleichen wie die Avantgarde (Kompagnie Lieber) andere große Hererohäufen nach einstündigem harten Gefecht ab, bei welchem auch die Fahne des Seebataillons ins Feuer kam. Neben der Fahne fiel Unteroffizier Hahl. Unsere Gesamtverluste betragen: Leutnant Körr, vier Unteroffiziere und 28 Mann tot. Leutnant Hildebrandt, vier Unteroffiziere und elf Mann verwundet. Die Verluste der Herero sind sehr bedeutend. Die Rebellen, die ihre Toten und Verwundeten, wenn irgend möglich, mitnehmen, hatten noch auf dem Gefechtsfelde 42 Tote zurückgelassen. Unsere Artillerie, welche auf einer lichtereren Stelle günstige Positionen fand, und desgleichen auch unser Kleingewehrfeuer hatte brillant gewirkt. Wahrscheinlich hatten die Herero versuchen wollen, unsere Nachhut von dichtem Buschwerk aus niederzuschießen und sich dann einiger der Proviantwagen zu bemächtigen. Leider machte sich, wie jetzt immer, unsere viel zu geringe Anzahl Kavallerie fühlbar. Die unseres Detachements verfügt nur noch über 21 vollständig gebrauchsfähige Pferde, welche vor Beginn des Gefechtes zur Aufklärung mehrerer vorwärts liegenden sehr schlimmen Wegstellen vorausgeschickt waren. Das Gefecht hatte von halb 9 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags, die Verfolgung bis 1 Uhr gewährt. Nachmittags begruben wir unsere Toten in gemeinsamem Grabe auf dem Gefechtsfelde, wo wir nachts bewachten. Abends erreichte uns dort die Hei-matspost einschließlich der vom 25. Februar.

— Aus Marinekreisen wird der „Vossischen Zeitung“ geschrieben: Auf kaiserlichen Befehl wird in diesem Sommer außer der Yacht Hohenzollern und dem Begleitschiff Sloop zur Verfügung des Herrschers auch noch die Yacht „Kaiseradler“ in Dienst gehalten. Schon im Laufe des vergangenen Jahres hieß es, daß der Kronprinz an Bord dieses Schiffes eine Seereise auszuführen beabsichtige.

Bremen, 9. April. Die Meldungen über den Verkauf der Lloyd-Dampfer „Hohenzollern“ und „Kaiserin Maria Theresia“ an Italien werden durch den Lloyd in der „Weser-Ztg.“ rundweg dementiert.

— Der Deutsche Kronprinz in Kopenhagen. Kopenhagen, 10. April. Der deutsche Kronprinz überreichte dem König von Dänemark als Geburtstagsgeschenk eine goldbeschlagene Krone.

Auf derselben befindet sich ein gefröntes „W“, darunter eine goldene Schleife, welche in zwei Smaragden endet.

Kopenhagen, 9. April. Der deutsche Kronprinz verabschiedete sich im Palais überaus herzlich vom König von Dänemark, und dem britischen Königspaar und der königlichen Familie. Nachdem der Kronprinz sodann der Gemahlin des Kaiserlich deutschen Gesandten einen Abschiedsbesuch gemacht hatte, erfolgte die Abfahrt vom Bahnhof um 7 Uhr 25 Min. Zum Bahnhof geleiteten den Kronprinzen der Kronprinz von Dänemark, die Prinzen Karl und Harald von Dänemark, Prinz Karl von Schweden und Norwegen und Prinz Albert von Glücksburg. Ferner hatten sich die deutsche Gesandtschaft und die dem Kronprinzen attachierten Herren auf dem Bahnhof eingefunden. Nach herzlicher Verabschiedung von jedem einzelnen bestieg der Kronprinz den für ihn reservierten Schlafwagen. Als der Zug sich in Bewegung setzte, wurde der Kronprinz ehrerbietigt von der auf dem Bahnhofs verammelten Menschenmenge begrüßt.

Malta, 9. April. Die Fahrt des deutschen Kaisers von Palermo nach Malta verlief bei schönstem Wetter. Heute früh boten Taormina, der Etna und Syrakus besonders schöne Bilder. Gegen 3 Uhr empfangen auf hoher See 19 englische Torpedoboote die „Hohenzollern“ mit Salut, welchen der Friedrich Karl erwiderte. Boote geleiteten dann in zweifacher Kiellinie die deutschen Schiffe nach Lapaletta, wo sie um halb 5 Uhr eintrafen und an den Bojen im Hafen festmachten. Der Kaiser empfing alsbald auf der „Hohenzollern“ den Gouverneur General Charles Clarke, den Chef des Geschwaders Admiral Compton Dornville und den deutschen Konsul Freiherr von Tucher und erwiderte den Besuch des Admirals auf dem Flaggschiff „Bulwark“. Später nahm der Kaiser das Diner im Palais des Gouverneurs ein. Das im Hafen liegende ganze englische Mittelmeergeschwader in Flaggenparade vereinigte sich mit dem vielstärkigen, steilauffsteigenden Gebäudetempel zu einem farbenreichen, leuchtenden Gesamtbild.

Malta, 10. April. Heute morgen hielt der Kaiser Gottesdienst auf der Hohenzollern ab und verlas dabei die Predigt über 1. Petri 4, 10: „Dienet einander“. Später begab sich der Kaiser in die Stadt zum Palais des Gouverneurs, besichtigte den Palast und die Waffensammlung und nahm den Lunch im Palast. Das Wetter ist sehr warm.

Paris, 9. April. Während sich in Paris und in der Provinz die Entfernung der Christus-bilder und Kreuzfixe aus den Gerichtssälen gegenwärtig überall ohne Zwischenfall vorzieht, hat das Richterkollegium des Handelsgerichts in Rennes protestiert und will sich der Entfernung der Bilder widersetzen. Auch der Appellgerichts-hof in Paris versucht, seinen berühmten Christus von Menling, der auf 800,000 Franks geschätzt wird, zu behalten, und will ihn nicht dem Louvremuseum übergeben. Das Bild ist einstweilen verhängt worden.

Paris, 9. April. Wie aus Cherbourg gemeldet wird, hofft der russische Admiral Wrenius trotz der Schäden, die der Torpedojäger „Besaprechny“ erlitten hat, morgen mit seiner Division nach Kronstadt abdampfen zu können. Von dort wird er in einigen Monaten ein aus 32 Einheiten bestehendes Geschwader nach dem fernen Osten führen und dabei abermals in Cherbourg Station machen.

Paris, 9. April. Das Befinden der Ex-königin Isabella wurde schon am gestrigen Abend als völlig hoffnungslos angesehen. Am Mitternacht verfiel sie in Bewußtlosigkeit, aus der sie erst heute früh erwachte. Sie vermochte noch

einige Worte zu stammeln und empfahl einige Personen ihrer Umgebung, insbesondere ihren treuen Majordomus Altman, der Fürsorge ihrer Kinder. Dann entschlief sie.

London, 10. April. Aus Nordnigeria traf die Nachricht ein, daß die englische Expedition unter Major Merrick, die in der Baffaproviz gegen die Otpoto-Eingeborenen operiert, in einem Kampf vier Tote und 48 Verwundete verlor; eine Anzahl der von den Eingeborenen eroberten Geschütze wurde wieder erlangt, und einige vermischte Soldaten kamen zurück.

— Ein Befehl der russischen Militärverwaltung schreibt vor, aus Freiwilligen der kaukasischen Bergbewohner, welche der Militärpflicht nicht unterliegen, und des Daghestanischen Reiter-Regiments eine kaukasische Reiterbrigade zur Teilnahme an dem Kriege mit Japan zu formieren. Jedes der beiden Regimenter dieser Brigade wird aus 6 Sotnien bestehen. — Die Stadt Irkutsk passierten gestern in einem Eisenbahnzuge nach Tomsk 95 kriegsgefangene Japaner.

London, 9. April. Dem Daily Chronicle wird aus Tokio gemeldet, die Russen hätten nördlich von Port Arthur einen vier Meilen langen Graben gestochen, der durch Schmutzverdeckung mit darin verstecktem Stacheldraht verborgen würde. Es verlautete, bei Kiuhsiencheng westlich vom Jalu habe eine Schlacht stattgefunden.

Bermuda, 9. April. Der britische Kreuzer „Retribution“ ist heute nachmittag unerwarteterweise nach den Cayman-Inseln abgegangen. Es heißt nämlich, die nikaraguanische Regierung habe sechs Schoner, die Schildkrötenfang trieben, beschlagnahmt und ihre Besatzung gefangen genommen.

## Deutsches und Sächsisches.

Adorf, 11. April. Gestern Sonntag früh wurde der in den siebziger Jahren stehende frühere Mühlenbesitzer und jetzige Auszügler Wilfert in Leubetha als Teiche aus dem Thomaschen Teiche daselbst gezogen. Der alte Mann war am Sonnabend abend in Adorf gewesen und ist auf dem Heimwege wahrscheinlich, trotzdem der Teich mit Schutzgäuländer versehen, wie Fußspuren zeigen, am Ufer abgertucht und unter der Barriere hinweg in den Teich gefallen. Selbstmord ist nicht anzunehmen, da der Mann in geordneten Verhältnissen lebte und hierfür ein Grund nicht vorliegen würde, zumal derselbe keineswegs lebensüberdrüssig war.

— Der heutige Tag, mit dem das neue Schuljahr beginnt, ist für Kinder, Eltern und Lehrer gleich bedeutungsvoll. Die Kinder treten aus dem freien ungebundenen Spielleben in die strenge Ordnung der Schule, die Eltern geben ihre Lieblinge vertrauensvoll in die Obhut der Lehrer und diesen selbst erwächst ein großes Stück Arbeit, die kleinen A-B-C-Schützen durch liebevolle Rücksicht und verständige Behandlung ihres Individualismus nur erst so weit zu bringen, daß sie richtig „sebsthaft“ werden. Denn die Erinnerung an die nun vergangene Zeit und die Sehnsucht nach Vater, Mutter und Geschwister sind gar mächtig in einem Kinderherzen und manchmal mögen wohl die Gedanken von dem Sehebuch und der Schiefertafel abhauweisen und nach Hause wandern. An Unaufmerksamkeit wird es daher in den ersten Monaten nicht fehlen, und es wird aller Kunst der Pädagogik bedürfen, den Gedankengang des Kindes auf den Lehrstoff zu richten. Mit Strenge ist nicht immer etwas auszurichten; hat aber das Kind Vertrauen zu seinem Lehrer gefaßt, dann geht alles. Möge der erste Schulgang allen den Kleinen, die ihn heute gegangen, ein gesegneter sein!